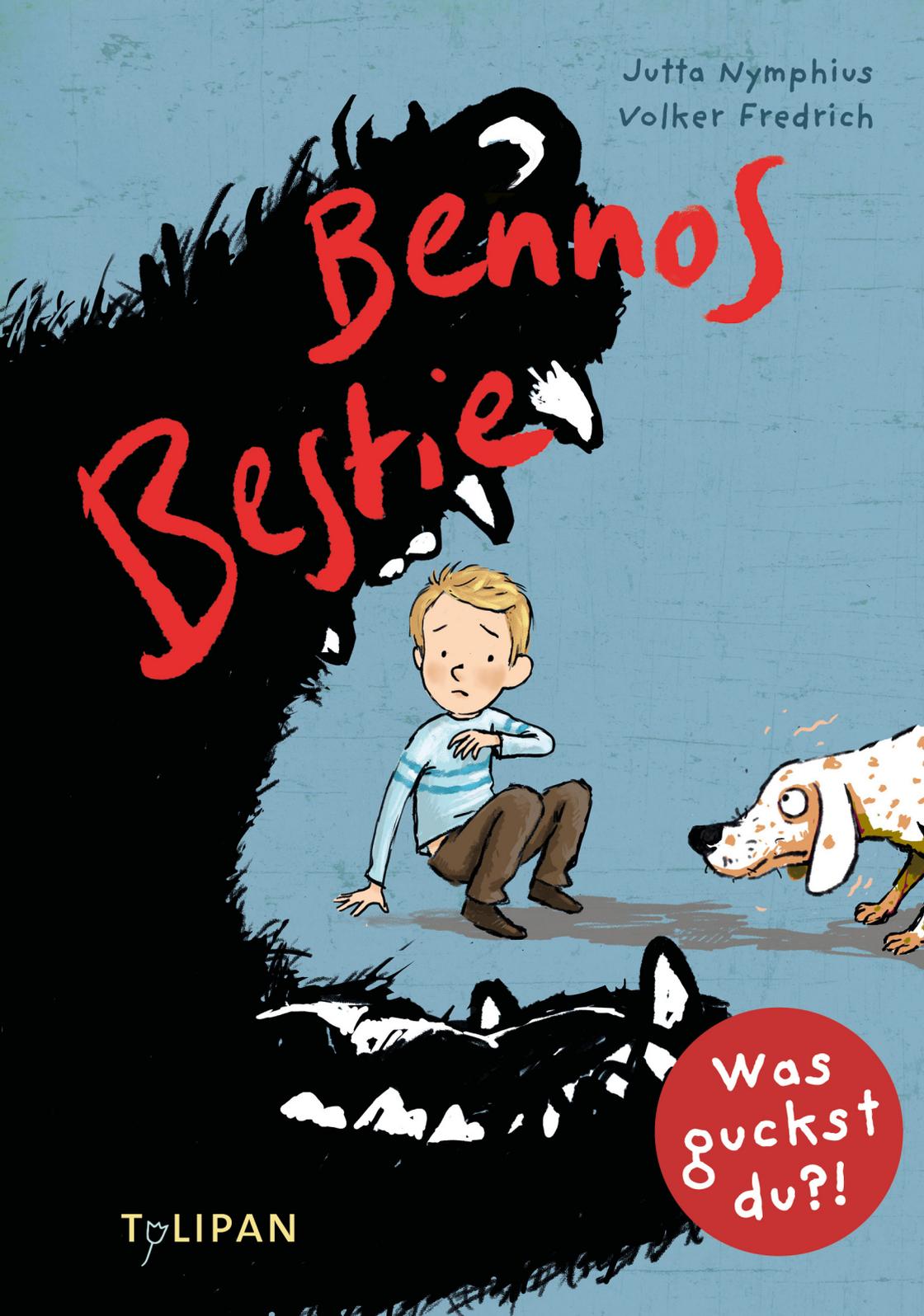


Jutta Nymphius
Volker Fredrich

Benno's Bestie

A cartoon illustration on a blue background. A large, black, shaggy dog with white markings on its face and chest looms over a young boy with blonde hair. The boy is cowering on the ground, looking up at the dog with a worried expression. To the right, a smaller, white dog with brown spots is looking towards the boy. The title 'Benno's Bestie' is written in large, red, hand-drawn letters across the top.

Was
guckst
du?!

TULIPAN

Jutta Nymphius • Volker Fredrich

Benno's Bestie



 LIPAN VERLAG



Eigentlich ist Benno so.



Doch im Moment ist er so.



Was ist passiert?

Da ist etwas!



„Aaaaaaa!“

Benno reißt seinen Mund extra weit auf, damit Mama gut hineingucken kann.

Doch die schüttelt nur den Kopf. „Nein, das ist nichts zu sehen. Kein bisschen rot.

Du bist ganz gesund. Morgen kannst du wieder zur Schule. Und jetzt wird geschlafen.“

Sie deckt Benno zu und geht aus dem Zimmer.

Aber genau das kann Benno überhaupt nicht: schlafen. Denn da ist etwas, auch wenn Mama es nicht sehen kann!

Es passiert immer auf dem Schulweg: Bennos Hände zittern plötzlich. Sein Herz beginnt zu rasen. Und in seinem Mund wird es staubtrocken.

So kann er morgen nicht in die Schule gehen!

Vielleicht sollte er Schäfchen zählen. Das hat ihm Papa mal als Trick verraten.

Also stellt sich Benno weiße puschelige Lämmer vor, die vergnügt über einen Zaun hoppeln.

Er zählt mit: eins, zwei, drei ... Aber dann stürmt ein böse kläffender Hund heran und springt mit, und noch einer und noch einer ... Benno reißt seine Augen lieber schnell wieder auf.

An Hunde möchte er jetzt bestimmt nicht denken. Denn mit ihnen hat alles angefangen. Genauer gesagt, mit **dem** Hund: mit Dackel Rudi.

Wie alles begann

Vor einigen Wochen ging Benno mit Mama auf den Markt zum Einkaufen. Benno liebt das! Ganz besonders freut er sich immer auf Frau Gertrudes Stand. Ihre Äpfel sind die leckersten der Welt! Und ihre Lollis auch, die sie manchmal in der Tasche hat.

Schon von Weitem sah Benno zu Frau Gertrude hinüber. Die lächelte ihn an und zog halb einen Lolli hervor. Jubelnd stürmte Benno los. Aber das hätte er besser nicht tun sollen.

Denn da ...

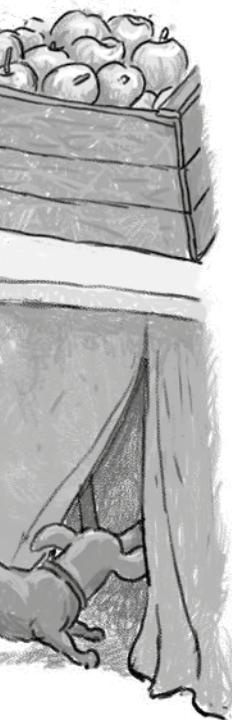


Erst hatte Benno das Gefühl, dass er sich gar nicht mehr bewegen könnte. Ganz still stand er da. Was war da gerade nur geschehen? Es war alles so schnell gegangen!

Als er Mamas Hand auf seiner Schulter spürte, musste er plötzlich weinen. Der Bauch tat ganz schön weh, das merkte er jetzt.

Frau Gertrude kam hinter dem Stand hervor. „Das tut mir leid, Benno“, sagte sie ganz aufgeregt, „das macht der Rudi sonst nie! Er muss sich erschreckt haben, als du so plötzlich angelaufen kamst. Geht es dir gut? Möchtest du einen Lolli?“

Nein, Benno ging es nicht gut. Er traute sich kaum, zu Dackel Rudi zu gucken. Frau Gertrude hielt ihm jetzt sogar zwei Lollis hin. Benno schüttelte nur stumm den Kopf. In einen schmerzenden Bauch passt nicht einmal ein Lolli, und zwei schon mal gar nicht! Nur weg wollte er von hier. Bevor sich Dackel Rudi wieder erschreckte.



Alles wurde anders

Seit einiger Zeit schon darf Benno morgens allein zur Schule gehen. Eigentlich macht er das gern. Er kennt doch alles und alle hier.

Wenn sein Nachbar Herr Konrad in seinem Garten arbeitet, winkt er ihm fröhlich zu.

Um die Buche am Straßenrand macht Benno einen großen Bogen, denn darin sitzen Tauben und schiatern herunter.

Und die Männer von der Müllabfuhr räumen immer die Tonnen aus dem Weg, wenn er kommt. Dann verbeugen sie sich aus Quatsch vor ihm, als sei er ein König.

Und er stolziert vorbei und reckt seine Nase dabei möglichst hochmütig in die Luft.

Aber seit der Sache mit Dackel Rudi veränderte sich das alles.

Die ganze Welt wurde ...



Das allein wäre schon schlimm genug gewesen.
Aber es kam noch schlimmer.

Ein paar Tage später befand Benno sich gerade wieder auf dem Weg zur Schule. Doch dann sah er es: die Hausecke. Und um diese Ecke konnte er nicht gucken. Er konnte also nicht sehen, was dahinter war. Aber es musste etwas ganz Schreckliches sein, da war er sich mit einem Mal sicher. Benno wurde langsamer und langsamer und stoppte schließlich ganz.

Wer oder was konnte hinter der Ecke lauern?
Ein Monster vielleicht, das ihn hinterhältig anfallen wollte?

Ein riesiges Loch, das sich plötzlich auftat?

Oder glitschiger grüner Schleim, auf dem er ausrutschen und für immer festkleben würde?

Er musste also vorsichtig sein. Schritt für Schritt pirschte Benno sich an die Ecke heran. Dann blieb er still stehen. Dabei



hielt er den Atem an, so lange er konnte. Angestrengt horchte er. Erst als es ganz, ganz still war, schaute er vorsichtig herum.

Da war: nichts!

Uff, das war noch mal gut gegangen!

Seine Lehrerin allerdings sah das anders, denn natürlich kam er zu spät zur Schule. Das gab Ärger. Aber was sollte er denn machen? Er konnte doch nichts dafür!

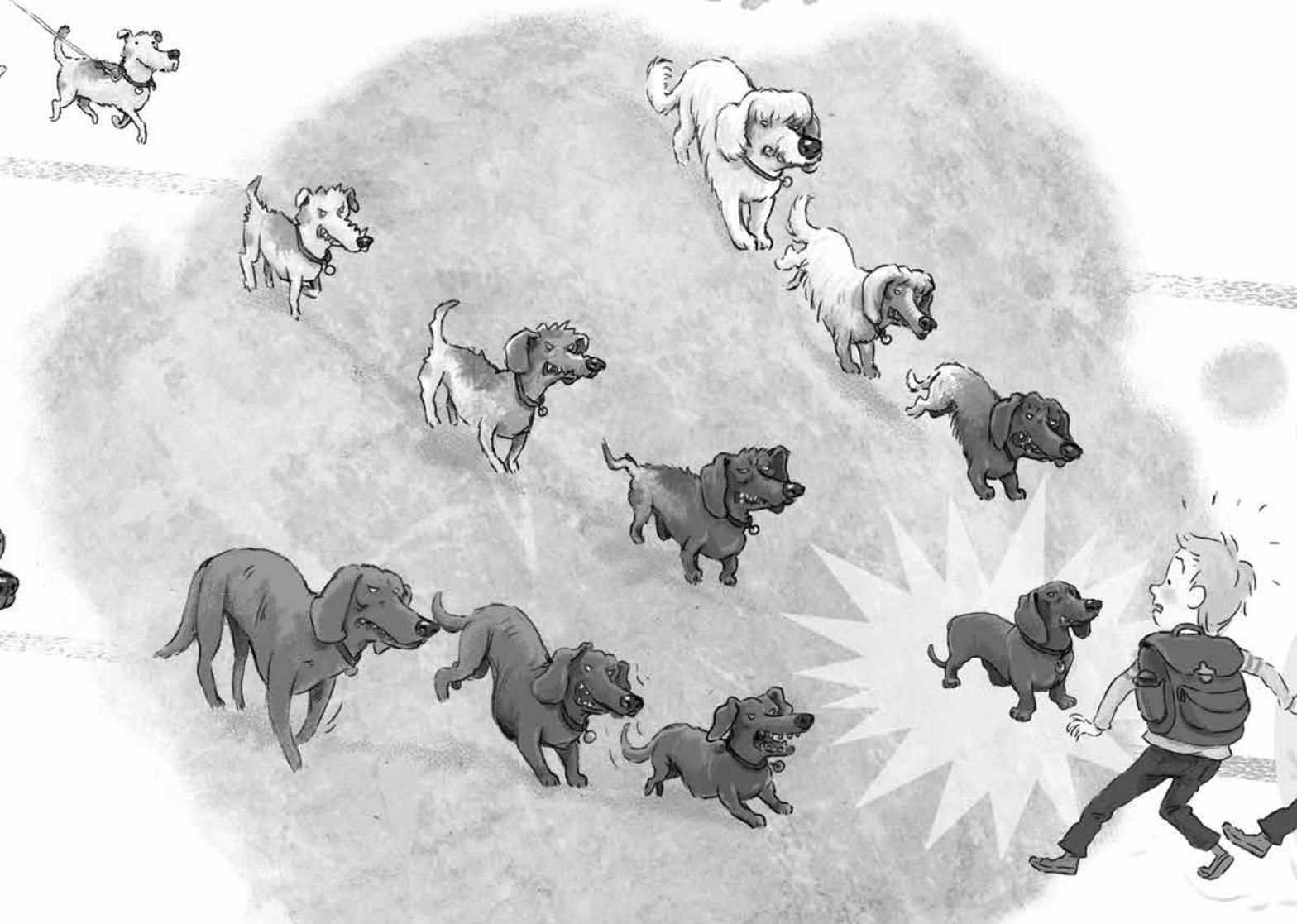
Das allein wäre schon schlimm genug gewesen.
Aber es kam noch schlimmer.

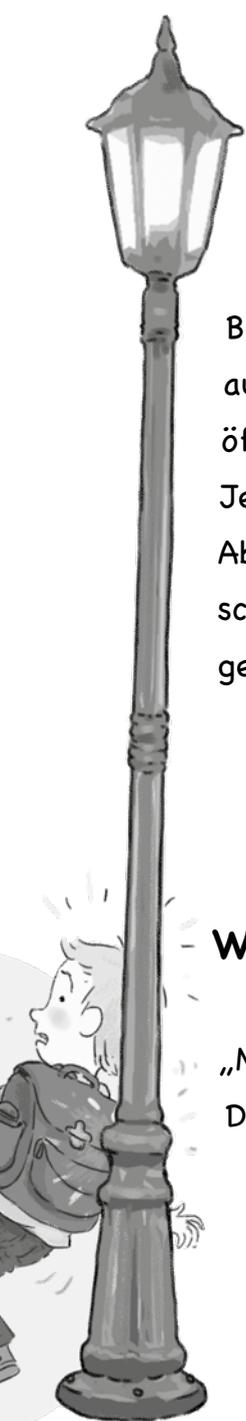
In der folgenden Woche war Benno auf dem Schulweg gerade abwechselnd mit Ohren zuhalten und um die Ecke gucken beschäftigt.

Da kamen ihm plötzlich lauter Menschen mit Hunden entgegen.

Aber die waren...

... sehr seltsam!



A tall, grey street lamp stands on the left side of the page. At the bottom left, a boy with a backpack is partially visible, looking towards the lamp. The lamp has a classic, ornate design with a glass globe at the top.

Sie alle verwandelten sich in Dackel Rudi!

Von nun an ging morgens alles nicht mehr so leicht wie sonst. Es war anstrengend, einen Fuß vor den anderen zu setzen. Benno brauchte richtig viel Kraft, um die Hand auf die Klinke zu legen und die Haustür zu öffnen. Und fröhlich war er auch nicht mehr. Jeden Morgen hatte er das Gefühl, zu einem Abenteuer aufzubrechen. Doch nicht zu einem schönen und aufregenden, sondern zu einem gefährlichen.

Das allein wäre schon schlimm genug gewesen. Aber es kam noch schlimmer.

Wild und gefährlich

„Mach heute bitte schnell, hörst du, Benno? Damit du nicht wieder zu spät zur Schule kommst!“, rief Mama von oben aus dem Fenster.

Benno antwortete nicht. Wie auch, mit diesem Kloß im Hals.

Seufzend ging er los. Zuerst musste er wie immer an Herrn Konrads Garten vorbei. Der hat einen Zaun aus hohen Eisenstäben. Nach jeweils fünf Stäben kommt einer mit einer Spitze oben drauf, das hat Benno nachgezählt. Er würde nun zunächst versuchen, den ersten Eisenstab mit Spitze zu erreichen.

Doch kaum war Benno beim Zaun angekommen, schoss von der anderen Seite eine wilde Bestie heran und sprang gegen die Stäbe. Vor Schreck stolperte Benno und fiel hin. Sofort rappelte er sich wieder auf und rannte zu seinem Hauseingang zurück.

Dort blieb er schwer atmend stehen. Sein Herz klopfte lauter als zehn Schulglocken zusammen. Seit wann hatte Herr Konrad einen Hund? Und dann auch noch einen so gefährlichen? Würde der jetzt immer da sein?

Benno fasste all seinen Mut zusammen.